

Sächsische Elb-Zeitung.

Unterhaltungsschrift und Anzeigebblatt.

Mit Beiblatt: „Der Elbbote.“

Verantwortlicher Redacteur u. Verleger. Ludwig Ponath in Schandau.

Nr. 45.

Durch alle Postanstalten
zu beziehen.

Freitag, den 9. Novbr.

Pränumerationspreis:
vierteljährl. 10 Ngr.

1855.

Die Presse.

Hier und da in Zeitungen und Wochenblättern muß man öfter die Klage über das Nicht-Vorwärtswollen der politischen Bildung lesen, und wenn man den Inhalt dieser Zeitungen und Wochenblätter wieder so recht betrachtet, so muß man ebenfalls fragen: Wie soll es da anders mit unsrer politischen Bildung werden? Man findet darinnen kein Wort von Belehrung, keine Geschichte der Zeit, in welcher die politische Entwicklung der Gesellschaft erörtert wird, keine Abhandlung über die wichtigsten Fragen der Politik in ihrer weitesten Bedeutung, des Staatsrechts, der Staatswirthschaft, des Völkerrechts. Höchstens sind die Blätter mit elenden Abmuckereien und leeren Wortkrämereien gefüllt, die auf weiter nichts hinauslaufen, als auf philosophische und historische Vorurtheile jesuitischen Probedilismus, charakterlose Halbheit, und Wohlthenerie. Um die Hauptsachen geht man herum, wie die Klage um den heißen Brei; bringt höchstens noch die Nachricht von einem da und dort abgehaltenen Diner oder Souper, über die Reise dieser oder jener Dame, über das Unwohlsein dieses oder jenes Herrn und solche Blätter beehrt man dann mit dem Titel „politische Zeitungen.“ Man weiß nicht, was man von der Sache denken soll. Ist man zu stupid, um den Zweck der Presse zu erreichen, oder ist man zu schlecht, um solchen richtig zu verfolgen? Eins ist so schlimm wie das Andere: Denn man wird so Verräther an göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit, an des Vaterlandes Verfassung, Ehre und Freiheit; Verräther nicht etwa blos aus Furcht, nein aus Gier nach einer Beförderung, oder einer Pensionirung, aus nichtswürdiger Gier nach Geld und höhern Stellen, nach schimmernden Ordensbändern und leeren Titeln, Verräther also um schönen Lohn. Man sieht dabei häufig die ganze Wissenschaft verfälschen, ganze Systeme aufstellen, um diesen oder jenen Gönner zu schmeicheln, um dieser oder jener Parthei zu dienen, um die öffentliche Meinung irre zu führen und um die Lehren der wahren Patrioten in Schatten zu stellen und wirkungslos zu machen. Hierinnen allein ist der Grund von dem Nichtvorwärtswollen unserer politischen Bildung zu suchen: Denn daß solche noch in Windeln liegt, ist wahr nur zu wahr; nämlich jene edlere Wissenschaft, jenes vernünftigeres Streben, das die Interessen der gesammten cultivirten Menschheit, der Barbarei gegenüber als Eines be-

trachtend, die Ausgleichung der Separatnationalinteressen und ihre Vereinigung sich zum Ziele steckt, und welches zur Politik mancher Partheien ungefähr in demselben Verhältnisse steht, wie die kurzichtigste Communvertreterpolitik zu der erleuchtetsten Staatspolitik. Pflicht der Presse ist es, darauf hinzuwirken, daß eine solche Politik recht bald begriffen wird, wenn es wahrhaft besser mit der Menschheit und ihren Angelegenheiten werden soll. Das Wichtigste von Allem aber sind Wahrheit und Gerechtigkeit und der Muth für sie zu kämpfen und zu opfern.

Tagesgeschichte.

Golditz, 4. Novbr. Am 2. d. M. sind in Hausdorf der 4 Jahr alte Knabe und die 2 Jahr alte Tochter des Hausbesizers und Schäfers Börner daselbst in der Wohnstube ihrer Eltern erstickt. Die Mutter der Kinder hatte beim Fortgehen auf Arbeit die Kinder in der Stube zurückgelassen und zuvor noch einen Torfziegel in den geheizten Ofen gelegt. Bei ihrer nach 2 Stunden erfolgten Rückkunft hat sie in der Stube starken Rauch und Kohlendampf und die Kinder anscheinend schlafend auf ihrem gewöhnlichen Lager gefunden, sie jedoch nicht aufzuwecken vermocht, auch sind die sonst angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos geblieben.

Bauzen, 3. Novbr. Am Vormittag des 30. v. M. ist das Paaser'sche Wohnhaus in Günthersdorf bei Bischofswerda durch ein in dem dazu gehörigen Schuppen entstandenes Feuer in Flammen aufgegangen, und sind in demselben zwei Kinder, der 5½ jährige Sohn der Dienstmagd Schatter und der 4½ jährige Sohn des Häuslers Kiant umgekommen. Diese Kinder hatten sich bei ihrer zu obengenannter Zeit allein im Hause weilenden Großmutter aufgehalten, waren in den mit Stroh gefüllten Schuppen gegangen und haben dort, wahrscheinlich mit Streichzündhölzern spielend, den Brand verursacht. Die benachbarte Häuslerin Voigt hatte denselben zuerst bemerkt und die um Hilfe rufenden, ihr bittend die Arme entgegenstreckenden Kinder zu retten versucht, war auch zweimal in den brennenden Schuppen gedrungen, die Rettung war ihr jedoch, da zwei brennende Strohschütten zwischen ihr und den Kindern niederfielen, nicht gelungen. Nur der Kumpf der kleinen Leichname ist aus der Asche gezogen worden.

Berlin. Der Redaktion der „Ger.-Ztg.“ ist folgende Anfrage zugegangen: „Kann ein Wechsel, zahlbar drei Tage nach Sicht seine Kraft verlieren, wenn der Akzeptant, der ihn zahlen soll, vor Ablauf des Verfalltages blind geworden ist.“